

Geselligkeit – Friedrich Schleiermacher

Die Theorie

- Friedrich Schleiermacher: Theologe und Philosoph des 18./19. Jahrhunderts
- stellte Bildungstheorie der Geselligkeit auf
- Prozess der Individuierung=soziales Geschehen
 - viele Akteur:innen auf unterschiedliche Weisen beteiligt
- Ende des 18. Jahrhunderts neue soziale Gebilde anhand von Interessen, Fähigkeiten, Wissen gebildet
 - Sozialer Stand nicht länger ausschlaggebend
 - Stattdessen Kompetenz und Expertise
 - Begegnung von unterschiedlich sozialisierten Menschen
 - Gesellschaft wird „frei“ von sozialen Ständen
- Individuum wird gefeiert
- Entstehung der Geselligkeit von Frauen geprägt
 - trotzdem oft ausgeschlossen (teilweise Ausnahmen intellektueller Frauen) und nur durch Rolle als „Gastgeberin“ an Wissen gelangt
- Frauen quasi gezwungen und darauf angewiesen, Formen der Begegnung zu schaffen, um den eigenen Kreis zu überschreiten
 - anders als Männer kein Beruf, der Gegenteil zum Häuslichen bieten konnte
- gesellschaftlicher Austausch im Haus gefördert
- eigener Horizont bei Begegnungen erweitert und durchkreuzt
- Bildung bedeutet nicht Streben eines Einzelnen
- Individuum verlässt Bildungsinstitute und bildet sich durch soziale Interaktionen mit anderen weiter
 - z.B. Salons
- Was ist von den eigenen Erfahrungen interessant für andere?
- Persönlichkeit durch Begegnungen entwickelt
- auch Georg Simmel: „gegenseitiges Sich-Bestimmen“
- durch freie Geselligkeit geschieht eine absichtslose, unbewusste Bildung
- Fazit:
 - Bildung: komplexes soziales Geschehen
 - Nur begrenzt steuerbar
 - auf Andere und Orte der Begegnung angewiesen
 - stetig Reaktion und Kommunikation anderer ausgesetzt
- Kritik:
 - Privilegierte blieben in der Realität meist in eigenen Kreisen
 - wenig Interesse daran, Kreise zu öffnen
 - Privilegien vererbt, nicht mehr emanzipatorisch

Geselligkeit als Raum der Bildung für Frauen

- Frauen im 18./19. Jahrhundert weitgehend aus formalem Bildungssystem ausgeschlossen
- „Geselligkeit“- sozialer Austausch
 - wichtiger Raum für Ideen und Wissen
 - Austausch von eigenen Perspektiven
 - Solidarität
- Beispiel der Salons
 - private Treffen
 - auch hier Kritik: meist wohlhabende und gebildete Frauen
- Intellektuelle Geselligkeit trotz fehlendem formellen Bildungssystems
- Austausch von Ideen – spätere Forderungen nach Bildung und Rechten
 - Orte der Befreiung
- Themen weg von traditionellen Rollen
 - Kunst, Literatur, Politik, Philosophie
- Gefühl von Gemeinschaft und Unterstützung
- Frauenzirkel
 - Denkanstöße durch Treffen
 - Kollektives Bewusstsein
 - Wurde zu feministischer Bewegung des 19./20. Jahrhunderts
 - Forderungen nach Bildung, Recht auf gleiche Teilhabe in der Politik, Verbesserung der rechtlichen Stellung
- Friedrich Schleiermacher hatte keinen direkten Einfluss, aber bot theoretischen Hintergrund
- Selbstbildung als Grundlage

Die Theorie heute

- Immer noch aktuell, dass Bildung durch Interaktion stattfindet
- Soziale Medien
 - Austausch größer denn je
 - Fängt schon früh an
 - Anonym- Isolation?
- Eigene Erfahrungen zeigt, wie wertvoll Austausch ist
 - Beispielsweise Seminare und Fachklasse an der Hochschule
- Kritik an Zugänglichkeit von Orten des Austausches bleibt